

Inhalt

Dagmar Nuding
Editorial 3

**SchwerpunkttHEMA:
Methodenvielfalt – der PZA und
andere Verfahren**

Klaus Fröhlich-Gildhoff
Psychoanalyse und Personzentrierter
Ansatz (PZA) 70

Michael Borg-Laufs
Verhaltenstherapie und Personen-
zentrierter Ansatz in der Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapie 75

Manfred Thielen
Körperpsychotherapie 80

Klaudia Gennermann
Den Existenzanalytikern über die
Schulter geschaut 85

Aus der Forschung

Beatrice Schulz
Facilitating Language: Von person-
zentrierter Spracharbeit zu einer neu-
en Lernkultur in Deutschkursen 89

Aus aller Welt

Sandra Pedevilla
Der Personzentrierte Ansatz
in Frankreich 94

Rezensionen

Silke Birgitta Gahleitner, Thomas
Hensel, Martin Baierl, Martin Kühn,
Marc Schmidt (Hrsg.):
Traumapädagogik in psychosozialen
Handlungsfeldern. Ein Handbuch für
Jugendhilfe, Schule und Klinik
von Rosemarie Steinhage. 98

Helmut Pauls, Petra Stockmann,
Michael Reicherts (Hrsg.):
Beratungskompetenzen für die psy-
chosoziale Fallarbeit. Ein sozialthera-
peutisches Profil
von Günter Zurhorst 98

Dr. Hans-Jürgen Seel:
Beratung: Reflexivität als Profession
von Gerd Schweers 100

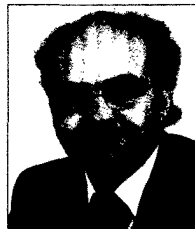
Psychoanalyse und Personzentrierter Ansatz (PZA) 70



Klaus Fröhlich-Gildhoff

Klaus Fröhlich-Gildhoff untersucht in seinem Beitrag die Bezüge zwischen der freudianischen und adlerianischen Psychoanalyse und dem PZA unter den drei Aspekten „Entwicklungsverständnis“, „Störungsverständnis“ und „Therapieverständnis“ – und stellt dabei fest, dass mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede existieren. Dies betrifft vor allem das Anerkennen von Beziehungserfahrungen für seelische Entwicklungsprozesse und damit auch für den therapeutischen Prozess selbst. Eine wesentliche Gemeinsamkeit besteht für den Autor auch darin, den einzelnen Menschen in seiner Einzigartigkeit zu sehen und verstehen zu wollen. Dieses Gemeinsame von Psychoanalyse und PZA sollte Fröhlich-Gildhoff zufolge stärker schulenübergreifend reflektiert und offensiver gegenüber eher programmorientierten Verfahren vertreten werden.

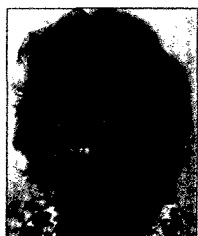
Verhaltenstherapie und Personzentrierter Ansatz in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie 75



Michael Borg-Laufs

Michael Borg-Laufs beschreibt in seinem Artikel die Entwicklungslinien der Verhaltenstherapie von den ersten Ideen bis hin zu aktuellen Strömungen. Er skizziert, wie versucht wird, dieses Verfahren mit dem Personzentrierten Ansatz pragmatisch zu verbinden – insbesondere in Arbeiten zum psychotherapeutischen Prozess in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Der Autor stellt außerdem dar, wie sich personzentrierte Strategien und Haltungen beispielhaft in ein kinder-verhaltenstherapeutisches Vorgehen integrieren lassen. Die Zukunft der Psychotherapie sollte ihm zufolge jedoch eher als Überwindung der bestehenden Therapieschulen verstanden werden. Psychotherapie wäre dann weniger in Traditionen verhaftet als in den Erkenntnissen der Psychotherapieforschung und der Grundlagenforschung aus Psychologie, Pädagogik, Sozialarbeitswissenschaft und Medizin. Da eine solche schulenüberwindende Psychotherapie noch nicht weit genug entwickelt ist, scheint für Borg-Laufs aktuell die ideale Methode darin zu bestehen, die besten Anteile der bestehenden Schulen in Abhängigkeit von den spezifischen Bedürfnissen der Patienten und Patientinnen auszuwählen.

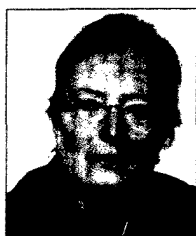
Körperpsychotherapie 80



Manfred Thielen

In seinem Beitrag zeigt Manfred Thielen die Grundkenntnisse der Körperpsychotherapie auf. Er beschreibt die Geschichte und aktuellen Entwicklungen dieses zweitältesten Psychotherapieverfahrens (nach der Psychoanalyse). Die Bionenergetik und die Biodynamik stellt er dabei als bedeutende Weiterentwicklungen heraus. Zudem geht er darauf ein, wie sich die Verfahren zum Teil in Richtung Humanistische Psychotherapie entwickelt haben.

Den Existenzanalytikern über die Schulter geschaut 85



Klaudia Gennermann

Wie arbeiten Existenzanalytikerinnen und Existenzanalytiker? Welche Grundzüge spiegeln sich in Haltungen, Methoden und Konzepten wider und bestimmen den beruflichen Alltag existenzanalytisch tätiger Psychotherapeutinnen und -therapeuten? Diesen Fragen widmet sich Klaudia Gennermann in ihrem Beitrag. Sie verweist dabei auf den großen Schatz an spezifischen Konzepten und Methoden, bei

denen vor allem die phänomenologische Gesprächsführung, das Struktur- und das Prozessmodell die Praxis bestimmen. Diese verorten den existenzanalytischen Ansatz im Humanistischen und machen für die Autorin eine Anbindung an die Verfahren humanistischer Psychotherapie einleuchtend und folgerichtig.

Magazin

- Christoph Lang*
Den eigenen Ton finden: personenzentrierte Episoden aus Beratung, Coaching, Seelsorge und Gruppenarbeit 102
- Andrea Sacher*
Wir sind nicht die Guten. 106

Aus der GwG

- Protokoll der Delegiertenversammlung am 14./15. März 2015 (Kurzfassung) 109
- Meldungen 115
- Meike Beseke*
Schluss mit der Beobachtung – rein in den Trubel! (GwG 2.0) 118
- Jürgen Kriz*
Die hundertfünfzigste Kerze 119

Gesundheits- und Sozialpolitik

- Birgit Wiesemüller*
Themen des Deutschen
Psychotherapeutentags 120

Rubriken

- Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder 122
- Impressum. 126
- Fort- und Weiterbildungsangebote. 121
- Anschriften der GwG-Regionenvertretungen und Delegierten 125